Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 57 (1970)

Heft: 5: Möbel, Räume, Häuser aus Papier

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

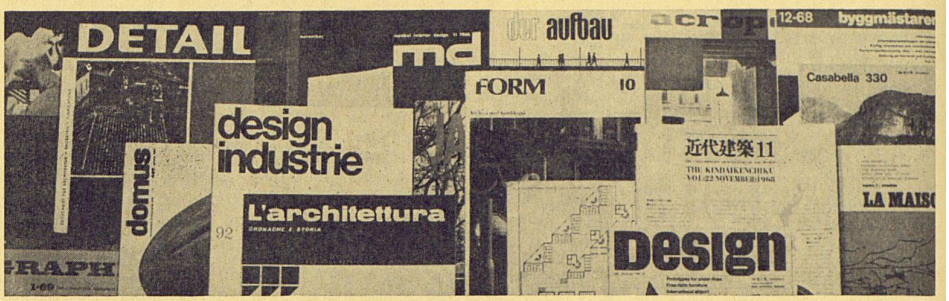
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitschriften



Kurzberichte

L'architecture d'aujourd'hui (Frankreich)
Nr. 147, Dezember 1969 / Januar 1970

Mit einer umfangreichen Präsentation der heutigen sowjetischen Architektur befaßt sich die vorliegende Nummer. Es ist schwer, aus diesem Panorama Konklusionen zu ziehen oder im Rahmen des architektonischen Weltgeschehens einen Standort zu bestimmen, da das Material zu wenig systematisch geordnet ist. Eines tritt jedoch deutlich hervor: wie in vielen anderen Ländern, versucht man auch in Rußland, durch eine gewaltige formale Anstrengung die Diskrepanzen des herrschenden Systems zu verstecken. Einige Beispiele sind jedoch interessant und sollen hier für den Leser vermerkt werden: die Restrukturierung der Avenue Kalinin in Moskau mit ihrer enormen Hochhauskulisse, das Projekt für ein Erholungszentrum in Gurzuf auf der Krim, das Staatliche Museum Tsiolkowski für Raumforschung in Kaluga sowie das Projekt für das Zentrum von Udatschnaja in der polaren Region Rußlands.

JA (Japan)
Nr. 160, Januar 1970

Der Hauptteil dieses Heftes ist der Präsentation der prämiierten Projekte aus dem Internationalen Wettbewerb «The Shinkenchiku 1969 Residential Design Competition» für ein Studentenwohnviertel eingeräumt. An diesem Wettbewerb haben hauptsächlich Assistenten und Postgraduate-Studenten von Architekturfakultäten teilgenommen. Die Projekte der japanischen Teilnehmer zeigen, wie die junge Architektengeneration Japans sich von der rationalistischen Interpretation im Sinne Le Corbusiers zu distanzieren gedenkt. Ansätze für das Verlassen der sterilen geometrischen Entwurfsmatrix in Richtung einer neuen Art von «freiem und organischem Grundriß» sind unverkennbar und deuten eine interessante Entwicklung an. Beim Merchandise-Markt in Osaka, von der Architekturfirma Takenaka Komuten & Co., einer riesigen monotonen Scheibe inmitten einer niedrigen und konfusen Überbauung, erkennt man eine Wiederaufnahme der Architektursprache des kapitalistischen International Style der Nachkriegszeit.

Controspazio (Italien)
Nr. 1–2 Januar/Februar 1970

Seit Jahren werden die Stimmen, die auf eine schwere Krise in der Architektur hinweisen, immer lauter und zahlreicher. Die einen vermuten die Gründe dieser Krise auf der formalen Ebene und suchen in den verschiedenen Tendenzen nach einem neuen figurativen Ismus; die anderen dagegen werfen der Architektur vor, sie stelle sich in den Dienst der Konsumgesellschaft; die dritten meinen, die historischen Zusammenhänge würden in der heutigen Architektur zu wenig berücksichtigt. Diese verschiedenartigen Ansichten gipfeln aber fast durchwegs in der Forderung nach einem kritischen Publikationsorgan. – Die vor einem Jahr gegründete und von Paolo Portoghesi geleitete Zeitschrift «Controspazio» hat sich das Ziel gesetzt, ein Publikationsorgan zu sein, das jedem in der heutigen Architekturproblematik nützlichen Beitrag offensteht und die Weiterführung einer konstruktiven Auseinandersetzung ermöglicht. Die Zeitschrift ist, flüchtig gesehen, in drei Rubriken aufgeteilt: historische und theoretische Untersuchungen, Architektur- und Städtebaubeispiele, Projekte. Die monatlich in einer einfachen Aufmachung erscheinende Zeitschrift hat einen jungen Mitarbeiterkreis. – Zwei historische Beiträge – der erste von Werner Oechslin über die Prämissen zur revolutionären Architektur, der zweite von Paolo Portoghesi über Zeichnungen von Behrens aus der Periode 1922–1929 – leiten die vorliegende Nummer ein. Es folgen ein Bericht über das öffentliche Bauen in Rom und die Präsentation von drei städtebaulichen Projekten phantastischer Natur. Das Heft schließt mit einer reichhaltigen fachlichen Bibliographie neuesten Datums.

Design (England)
Nr. 255, März 1970

Vorschläge zur Anwendung von pneumatischen Konstruktionen als neue Bauformen wurden bis jetzt mit Skepsis betrachtet und als gute Gags apostrophiert. Der Hauptteil der *werk*-Nummer dieses Monats deutet mit zahlreichen Beispielen darauf hin, daß das Papier im Bauen eine bessere Zukunft haben wird als Pneus. Im März-Heft von «Design» finden wir ein vom Architekturbüro Foster Associates für eine englische Firma in Hemel Hempstead vorgeschlagenes aufblasbares «Blow-up office». Es handelt sich um eine Luftdruckhalle aus weißem Kunstfasertextil, in der ein modernes Großraumbüro organisiert ist. Die Aufnahmen vermitteln den Eindruck einer angenehmen Raumatmosphäre, auch wenn der «Tunnel» keine transparente Flächen aufweist. Eine Reihe von «new office furnitures» ergänzen den Inhalt des Heftes.

Bau (Österreich)
Nr. 1, März 1970

Anläßlich des hundertsten Geburtstags von Adolf Loos und Josef Hoffmann hat «Bau» seine erste Nummer dieses Jahres den beiden Wiener Pionieren der modernen Architektur gewidmet. Entgegen seiner Usanz ist «Bau», wie Hans Hollein selber in seiner Präsentation zum vorliegenden Heft schreibt, «nicht notwendigerweise ein Gratulant und Festfeierer»; das starke Interesse für die Gedanken und die Realisierungen dieser beiden Persönlichkeiten und nicht zuletzt, wie Hollein weiter schreibt, die Tatsache, daß Architekten umfangreiche theoretische Bücher kaum lesen, hat die Redaktion der Zeitschrift «Bau» bewogen, dem Leser die Lektüre der wesentlichsten Schriften von Loos vorzuschlagen. Neben der Präsentation einiger Merkmale aus dem architektonischen Schaffen von Loos und einer geschichtlichen Darstellung seines Hauses am Michaelerplatz in Wien ist die Publikation eines Fabrikgebäudes in Hrušovany bei Brünn von besonderem Interesse. Professor Herbert Thurner ist der Autor eines einfühlsamen «Augenzeugenberichtes» über die Persönlichkeit Hoffmanns. Als eine erfreuliche «Begegnung mit der guten Architektur» kann man die ausgezeichnete Präsentation eines relativ unbekannten Werkes von Josef Hoffmann, nämlich des zirka 1928 in der Nähe von New York erbauten Hauses Wiener, werten.

L'architettura (Italien)
Nr. 174, April 1970

In dieser Nummer räumt die Redaktion der Präsentation zweier großer Bauvorhaben, dem Hochhaus SIP (staatliche Telephongesellschaft) in Genua, von Melchiorre Bega, Piero Gambacciani, Attilio Viziano, und dem Kongreßzentrum in Den Haag, von J. J. P. Oud, viel Platz ein. Melchiorre Bega, Erbauer des bekannten Galfa-Bürohochhauses in Mailand (siehe *werk* 7/1960, S. 226–229), hat mit seinem jüngsten Werk ein beispielhaftes Bürogebäude im Zentrum von Genua errichtet. Die angewendete architektonische Sprache drückt den Versuch des Architekten, sich an die bauliche Umgebung anzupassen, deutlich aus. Der 28geschossige rechteckige Turm erhebt sich, von der Straßenfront zurückversetzt, über einem nur sechsstöckigen Trakt. Durch die Situierung der vertikalen Erschließungsschächte (Treppenhaus, Sanitärräume, Aufzüge) außerhalb des Nutzraumes und die differenzierte Anwendung der Baumaterialien (Beton und Glas) wurde eine interessante Volumenkomposition erreicht. Das Kongreßzentrum in Den Haag stellt das postume Werk des holländischen Meisters dar. Mit Ausnahme von Details entspricht es dem Originalprojekt; ausgeführt wurde der Bau nach dem Tode Ouds (1963) von H. E. Oud, H. Dethmers und G. Poolman. Das Werk zeichnet sich durch verfeinerte Anwendung der rationalistischen Architekturschemata aus. Anläßlich des 100. Geburtstages Wladimir Uljanows gibt «L'architettura» die Veröffentlichung des Projektes für das Lenin-Institut von Leonidow wieder.